

zwei eiserne Skalas haben; und in einer andern Stelle, welche sagt, daß diejenigen, die verwundete Reiter aus dem Treffen bringen mußten, an der linken Seite des Pferdes zwei Steigbügel, einen an dem vordern, den andern an dem hintern Theile des Sattelbaumes haben sollten, damit jeder einen Verwundeten hinter sich aufs Pferd nehmen könne. Doch waren die Steigbügel noch selten, und wohl bloß bei Kriegern üblich. Auf einem Denkmahl aus dem eilften Jahrhunderte, das Montfaucon *) aufbewahrt hat, sieht man an allen Pferden Steigbügel. Aber diese Steigriemen waren in den Zeiten der Kreuzzüge häufiger Stricke, mit kostbaren Stoffen bedeckt, worein der Reiter die Füße stellte, um sich im Gleichgewichte zu halten. Sehr oft werden die Steigbügel seit dem zwölften Jahrhunderte genannt, wo der Stolz der hohen Geistlichen bekanntlich so weit ging, daß sie sich von Kaisern und Königen die Bügel halten ließen.

Der lustige Pfarrer.

Im funfzehnten Jahrhunderte lebte in Toskana ein Pfarrer, Namens Arlotto, der weit und breit berühmt war wegen seiner muntern Laune und seiner lustigen Scherze. Erst in seinem sieben und zwanzigsten Jahre — so lange war er ein Tuchhändler — studirte er Theologie, und erhielt eine ziemlich mittelmäßige Pfarre in der Gegend von Fiesole. Hier lebte er musterhaft; wurde von seinen Pfarrkindern geehrt, that den Armen Gutes so viel er vermochte, stattete dürstige Mädchen aus und verlangte dafür

nichts zur Belohnung, als daß sie am Hochzeitfeste und Tags nachher seine Scherze anhörten. Manche seiner Schwänke und seiner lustigen Antworten waren überall bekannt, selbst unter den Großen. Mehrere von den Fürsten seiner Zeit beriefen ihn zu sich und entließen ihn mit reichen Geschenken, die er für seine Armen brauchte. Er machte einige Reisen auf toskanischen Fahrzeugen, und war sogar in England, aber immer kam er in sein stilles Pfarrhaus zurück, wo er endlich im sechs und achtzigsten Lebensjahre starb. Er ließ sich selbst ein Grab bauen und setzte darauf die von ihm gefertigte Inschrift: „Hier ruht der Pfarrer Arlotto, der dieses Grab für sich erbaute und für alle, die Lust haben möchten, ihm Gesellschaft zu leisten.“

Als er nach London kam, wurde er von mehreren Großen, die in Italien ihn gekannt hatten, und von den ersten Gliedern der Geistlichkeit freundlich empfangen. Der Archidiaconus der Kathedralkirche von London lud ihn ein, an einem hohen Festtage das Hochamt zu halten. Zu jener Zeit waren die Engländer dem Trinken gar sehr ergeben, und wie das Buch sagt, dem ich nacherzähle, das Uebermaaß zog ihnen oft eine heftige Röthe um die Augen zu. Man wollte sich überreden, die scharfe Lust sey Schuld an dieser allgemeinen Uebel, und um es zu heben, suchten sie nicht bloß in ärztlichen Heilmitteln Hülfe. Wenn der Messpriester die Messe geendigt hatte, drängten sich die Leute zu dem Altare, und baten ihn, ein wenig Wasser in den Kelch zu gie-

*) Monum. de la monarchie franç. I. Tab. 35.